

dende Aufgabe. Sie schafft die Voraussetzungen für die Anwendung der Takt- und Fließmethode. Es liegt fest, daß der Betrieb ab Juli danach arbeitet und dadurch einen weiteren großen Sprung bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität machen wird..

„Rote Schichten“

werden monatlich einmal im Betrieb durchgeführt. Da macht alles mit, der Technische Leiter und der Betriebsleiter, die Kollegen aus der Verwaltung, Männer und Frauen. Diese „Roten Schichten“ tragen nicht nur zur Qualifizierung der Wirtschaftsfunktionäre bei, sie haben auch eine große moralische Wirkung bei den Produktionsarbeitern. Sie merken, daß die verantwortlichen Betriebsfunktionäre etwas vom Fach verstehen und daß sie ihnen helfen, mit ihren Schwierigkeiten in der Produktion fertig zu werden.

Die Auslastung der Maschinen

ist eine Angelegenheit, auf die besonderes Augenmerk gelegt wird. Der Einsatz der Kräne und der Planierdraupe wird straff geplant. Sie laufen in zwei Schichten. Wenn es sein muß, werden sie auch zur Baustellenvorbereitung in einer dritten Schicht eingesetzt.

Wer ist der Initiator und Organisator?

Allen Erfolgen wurde durch gute politische Arbeit der Betriebsparteiorganisation der Weg geebnet. Die Stadtleitung gab dabei gute Anleitung und Hilfe. Auch die Genossen vom Rat der Stadt halfen tatkräftig,

das Neue im Betrieb durchzusetzen. Parteileitung, Betriebsleitung und FDJ-Leitung kontrollieren, wie die übernommenen Aufgaben erfüllt werden, und helfen, wo und wann es not tut.

Mit solch einem lebensnahen, in der Praxis wurzelnden Arbeitsstil, mit solch einem von der Partei politisch geführten Kollektiv von Arbeitern und Ingenieuren kann sich der Betrieb die Aufgabe stellen, seine Bauleistungen bis 1965 um 138 Prozent und seine Arbeitsproduktivität um 90 Prozent zu steigern.

Notwendige Nachbemerkung

Es zeugt nicht gerade von einer guten, gewissenhaften Arbeit der IG Bau/Holz, wenn die Siegerfahne des Bezirksvorstandes des FDGB nicht der im Wettbewerb an der Spitze liegende Betrieb, der Stadtbaubetrieb Jena, sondern ein Betrieb in Eisenberg mit weit geringeren Leistungen, der seinen Plan nicht in allen seinen Teilen erfüllte, erhalten hat. Über das Geschehen im Bezirk ist man am besten im Bilde, wenn man viel draußen ist und den Kollegen bei der Lösung ihrer Aufgaben hilft. „Basis“, „körperliche Arbeit“, „konkret und qualifiziert leiten“ sollten darum auch die Stichwörter bei der nächsten Zusammenkunft des Bezirksvorstandes der IG Bau/Holz sein. Unsere Genossen in der Parteigruppe des Bezirksvorstandes sind dafür verantwortlich.

(Zusammengestellt aus dem Diskussionsbeitrag des Leiters des Stadtbaubetriebes Jena auf der 5. Tagung der Bezirksleitung Gera.)

Ersatzteilversorgung durch Selbsthilfe

Mirow-Magdeburg. Das Sägewerk in Mirow bestellte beim Karl-Liebkecht-Werk in Magdeburg einen Hochdruckschieber für eine Lokomobile, Baujahr

1924, da der alte zerbrochen war, die Lokomobile dadurch Stillstand und großer Arbeitsausfall drohte. Das Werk lehnte diesen Auftrag zuerst ganz ab,